

Call for Abstracts zur Tagung

Materialität – Affekt – Mobilität. Perspektiven auf eine Relation.

Termin: 30.11. – 1.12.2023

Ort: Universität Siegen, Herrengarten (AH)

Organisation:

Dr. Michael Hubrich (SFB 1187 Medien der Kooperation, Universität Siegen)

PD Dr. Franka Schäfer (Seminar für Sozialwissenschaften, Universität Siegen)

Seit einigen Jahren lässt sich in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften ein zunehmendes Interesse sowohl an der Materialität als auch der Affektivität des Sozialen beobachten. Diese neujustierten Ausrichtungen im Sinne eines ‚material‘ und eines ‚affect turns‘ eint die epistemische Kritik an logozentrisch, mentalistisch und insofern körper- wie dinglos ausgerichteten Beschreibungen und Erforschungen von Sozialität. In beiderlei Hinsicht wird zunehmend in Erinnerung gerufen, dass Dinge, Artefakte und Technik ebenso wie leiblich erlebende Körper als wichtige Elemente sozialer Praxisformen analysiert werden müssen.

Wenig Einigkeit besteht jedoch darin, wie nun genau Materialitäten und Affekte konzeptionell zueinander in Bezug gesetzt oder gar zusammengedacht werden können. Im Gegenteil entwickelt sich bislang eine gleichsam doppelte Konjunktur der Begriffsentwicklung, die sich in eher parallel diskutierten – aber wenig systematisch aufeinander bezogenen – theoretischen wie forschungspraktischen Umsetzungen ausdrückt.

Auf der einen Seite haben bislang vor allem die *Akteur-Netzwerk-Theorie* (Latour), der *Neue Materialismus* (Barad, Harraway) und auch die soziologische *Praxistheorie* (Schatzki) in ihrer Betonung materieller Arrangements und symmetrischer Relationen zwischen menschlichen Körpern und nicht-menschlichen Dingen die praxiswirksamen Effekte des Materiellen betont. Materialitäten werden dadurch primär in ihrer operativen Wirkmächtigkeit auf die Erzeugung, Ermöglichung oder auch Verhinderung je bestimmter Formen sozialer Praxis betrachtet. Parallel dazu verfolgen in der Philosophietradition Spinozas stehende Affect Studies (insb. Massumi) das Anliegen, diese symmetrischen Relationen als Affektivität näher zu bestimmen und sie als autonome, praxiswirksame Kräfte zu fassen. In den Blick geraten so assoziative Verkettungen, Dynamiken des In-Kraft-Setzens von Intraaktionen und Bewegungen physischer Zustände zwischen Körpern.

Während diese Perspektiven dazu tendieren, zwar auch den menschlichen Körperleib als bewegbare Materialitäten (unter anderen) zu begreifen, weisen auf der anderen Seite insbesondere materialitätsaffine Phänomenologien darauf hin, dass Affektivität gleichwohl als ein Bewegtwerden und so als sinnlich-erlebbares Bewegen verstanden werden kann. So beschreibt die *Postphänomenologie* (Ihde) verkörperte Relationen zu technischen Artefakten als Verschränkung von Wahrnehmung und Materialität. Der Schwerpunkt liegt hierbei weniger auf einer Handlungsträgerschaft des Materiellen, sondern bezieht sich auf die Analyse der in diese Relationen eingebetteten Subjektivität des Erlebens. Eine solche wird auch von der

Neophänomenologie (Schmitz) aufgegriffen, indem sie vor allem den spürbaren Leib ins Zentrum stellt. Dieser erlebt sich spürend affiziert durch Materialitäten und findet sich, zumeist betont passiv, in affektiven Atmosphären wieder. Zugleich argumentieren Vertreter einer Theorie *Affektiver Intentionalität*¹ die dagegen aktive, praxisermöglichende Kapazität leiblich-affektiver Dispositionen in ihrer Gerichtetheit auf eher generisch verstandene Wahrnehmungsgegenstände.

Wenngleich so exemplarisch durchaus sehr unterschiedliche perspektivische Blickwinkel auf die Relation zwischen Affektivität und Materialität eröffnet werden können, so lässt sich gleichzeitig in gemeinsamer Fluchtpunkt identifizieren. Dieser besteht darin, dass es jeweils letztlich um unterschiedliche Akzentuierungen und Formen von Bewegungen geht. Es sind Dinge und Körper, die physisch in Bewegung zueinander treten sowie in Bewegung gebracht werden und es sind gleichzeitig Körperleiber, die sowohl sinnlich auf Dingmaterialitäten gerichtet sind und sich dabei ebenso bewegt und bewegend erleben.

Wir verstehen dies als Möglichkeit, gleichermaßen empirisch eine *Bewegungsperspektive* einzunehmen und deshalb Mobilität im Sinne einer Praxissoziologie der affektiv-materiellen Bewegung als empirischen Bezugspunkt aufzurufen.

Im Sinne der *Mobilitätsforschung* (insb. Urry, Sheller, Creswell) kann Bewegung insofern als Kernelement sozialer Praktiken begriffen werden, als diese Relationen zwischen sich stets in Bewegung befindenden affektiven Körpern und dinglichen Materialitäten bedeuten. Mobilität, so die erweiterte Arbeitsthese, kann auf diese Weise weitgefasst verstanden und zum Bezugspunkt der Beschreibung und Beforschung von Affekt-Materialität-Relationen genutzt werden: Zu denken ist an Praktiken wie das Auto-, Zug-, und Fahrradfahren, der Sport, die Reise im Flugzeug oder auf dem Schiff ebenso wie Umzüge, Migrationen oder gar die Flucht als grenzüberschreitende Mobilität. In jedem Fall sind es soziale alltägliche wie außeralltägliche Praxisformen, in denen sich unterschiedliche Mobilitäten – sei es im situativen Vollzug oder kommunikativ, medial vermittelt – zwischen erlebenden Körperleibern und gleichzeitig praxiswirksamen Materialitäten ereignen.

Die Tagung möchte damit der Frage nachgehen, mit welchen Begriffsmitteln, welchen *theoretischen Perspektiven* und ebenso mit welchen *empirischen Methoden* Affekt-Materialität-Relationen als Mobilität beschrieben werden können. Ziel ist es, dabei unterschiedliche Zugänge auf Affektivität und Materialität zusammenzubringen und auf Praktiken der Mobilität zu beziehen.

Beiträge können sich daher mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Mit welchen theoretischen Perspektiven lassen sich Affekt-Materialität-Relationen auf welche Weise konzeptuell fassen?
- Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten lassen sich in den skizzierten (oder auch verwandten) Perspektiven identifizieren?
- Welche Möglichkeiten und Grenzen bieten entsprechend Ansätze des ‚material‘ und ‚affect‘ turns ebenso wie phänomenologische und praxistheoretische Denkrichtungen?

¹ Vgl. dazu insbesondere den namensgebenden Sammelband „Affektive Intentionalität. Beiträge zur welterschließenden Funktion der Gefühle“, 2011 herausgegeben von Jan Slaby, Achim Stephan, Henrik Walter und Sven Walter im Mentis-Verlag.

- Welche Relationen zwischen Affektivität und Materialität lassen sich konkret in Bezug auf Mobilität identifizieren und untersuchen? Welche Formen von Affekt und welche Materialitäten geraten dadurch in den Blick?
- Wie lassen sich Theorien der Materialität und der Affektivität durch die Beforschung von Mobilität irritieren und erweitern?
- Welche Methoden empirischer Praxisforschung sind für die Untersuchung von Affekt und Materialität als soziale Mobilitätspraxis fruchtbar?

Wir freuen uns über aussagekräftige Abstracts (von max. einer Seite) in deutscher oder englischer Sprache bis zum **10.07.2023** an beide Organisator*innen (michael.hubrich@uni-siegen.de ; franka.schaefer@uni-siegen.de). Chancengerechtigkeit und Diversity werden von Seiten der Organisator*innen gefördert und gelebt. Um eine vielfältige Zusammensetzung der Tagung zu gewährleisten, fordern wir Beitragende mit diversen Hintergründen und marginalisierte Gruppen explizit zur Einreichung von Abstracts auf. Um eine möglichst barrierefreie und inklusive Tagung zu gewährleisten, kooperieren wir eng mit dem Service-Büro Inklusion und dem Familienservicebüro.

Die Tagung findet am Campus Herrengarten der Universität Siegen in Präsenz statt (eine Online-Teilnahme ist ebenfalls möglich) und wird finanziert aus den Mitteln des **DFG-Sonderforschungsbereichs 1187 Medien der Kooperation**. Reisekosten werden bei Bedarf gedeckt.